

April 2012

Liebe Freunde des Vereins Lebenschance und des Waisenkinderdorfes Yovokope,

den letzten Infobrief des Vereins Lebenschance haben Sie vor fünf Monaten erhalten. Da wird es Zeit, dass wir wieder einmal über unser Waisenkinderdorf berichten. „Bei uns läuft alles gut“, so Roger am Telefon, wenn man Neuigkeiten erfahren will. Und es läuft tatsächlich gut in Yovokope.

Maisanbau in großem Stil

Ende letzten Jahres konnte AMEPT mit finanzieller Hilfe von drei Sponsoren und unserem Verein 60 Hektar Land kaufen. Darüber haben wir im November 2011 berichtet.



Für neu hinzugekommene Leser: AMEPT ist die Abkürzung für die Nichtregierungsorganisation in Togo, die unser dortiger Partner und Träger des Waisenkinderdorfes ist. AMEPT bedeutet „Association Mieux Etre Pour Tous“, auf deutsch Vereinigung besser(eres Leben) für alle. Seit langem bestand der Wunsch bei unseren Freunden, zusätzlich zu den 20 Hektar Ackerland, die zu dem Waisenkinderdorf gehören, weitere Flächen zu erwerben. Nur mit der Vergrößerung der Landwirtschaft besteht die Möglichkeit, der Selbstversorgung der 300 Kinder und 30 Beschäftigten im Dorf näher zu kommen und durch den Verkauf von Produkten Geld zu verdienen. Die Suche nach geeignetem Land in der Nähe des Dorfes nahm geraume Zeit in Anspruch. Ebenso die Suche nach Investoren. Nun, dieses Problem konnte gelöst werden.

Das neue Land musste zunächst einmal urbar gemacht werden. Es war Buschland voller Sträucher und Gräser. Bis zum Beginn der Regenzeit im Frühjahr sollte aus dem Buschland „jungfräuliches Ackerland“ werden. Die ersten acht Wochen des neuen Jahres waren arbeitsreich. Mit Hilfe eines Bulldozers und von vielen helfenden Händen wurde die Arbeit geschafft. Unsere Freunde sind sehr glücklich und dankbar. Selten haben wir so viele Emails bekommen, mit denen regelmäßig Fotos über den Stand der Dinge geschickt wurden.

Im März begann die Regenzeit. Auf dem gesamten Areal wurde Mais gesät. Nachdem die schweren Arbeiten von Landarbeitern aus den Dörfern erledigt worden waren, haben zum großen Teil größere Kinder das Säen übernommen. Die Reihen werden mit langen Schnüren markiert. Ein Kind macht in regelmäßigen Abständen mit einem Stock ein Loch und ein nachfolgendes Kind tut ein Maiskorn hinein und schließt das Loch mit dem Fuß. In 14 Tagen werden sich die kleinen Pflanzen zeigen und erhalten dann eine Portion Dünger. Wenn es ausreichend aber nicht zu stark regnet, wird eine gute Ernte erwartet.

Den ursprünglichen Plan, einen Teil des Landes mit Ölpalmen zu bepflanzen, hat Roger zunächst aufgegeben. Die Aussicht auf zwei Maisernten - die kleine Regenzeit im Herbst ermöglicht ja eine zweite Ernte - mit der Möglichkeit, Vorräte zu schaffen und Geld zu verdienen, machte die Entscheidung zu Gunsten des Anbaus von Mais leicht. Die Urbarmachung hat Geld gekostet. Es mussten Schulden gemacht werden. Die gilt es so schnell wie möglich abzutun.

Eine gute Ausbildung für bessere Chancen

Alle Kinder im Dorf Yovokope kommen aus schwierigen Verhältnissen. Alle haben schlechte Erfahrungen machen müssen. In Yovokope finden sie Sicherheit, Menschen, die sich um sie kümmern und sie bekommen drei Mahlzeiten am Tag. Außerdem können sie eine gute Ausbildung machen! Man muss sich immer wieder vergegenwärtigen, dass das in einem Land wie Togo ein Geschenk ist. Unendlich viele Kinder in diesem Land haben nicht die Möglichkeit, zur Schule zu gehen, sei

es, weil es keine Schule in ihrer Nähe gibt oder weil die Eltern nicht über die Mittel verfügen, die für einen Schulbesuch notwendig sind. Viele Kinder werden außerdem als Arbeitskraft in der Landwirtschaft gebraucht.

In Yovokope kann man inzwischen sogar das Abitur machen. Zugegeben, nicht viele haben diese Möglichkeit bisher genutzt. Aber immerhin haben 2011 drei Jungen Abitur gemacht. Sie wollten unbedingt sofort mit einer Berufsausbildung beginnen und besuchen die Ausbildungsstätte von AMEPT für Büroberufe in Lomé. Die Ausbildung dauert ein Jahr. Das Diplom bietet gute Chancen, eine Anstellung zu bekommen. In Lomé befindet sich einer der größten und wichtigsten Häfen Westafrikas. Viele Unternehmen haben sich hier angesiedelt und gute Fachkräfte sind willkommen.

Die drei Jungen befinden sich noch weiterhin in der Obhut von Roger. Sie wohnen im Haus der Familie Sodji in Lomé, helfen im Haushalt und bekommen dafür neben der Unterkunft zu Essen und zu Trinken.

In diesem Jahr macht niemand Abitur, aber zwei Jungen befinden sich in der 12. Klasse und fünf Schüler, darunter zwei Mädchen, sind in der 11. Klasse.

Man fragt sich natürlich, in welcher Form der Unterricht für derart kleine Gruppen organisiert werden kann. Die Antwort ist, dass einige Lehrer diese Schüler nebenher unterrichten und entsprechend den Lehrplänen des Bildungsministeriums mit Aufgaben versehen.

Das für uns ungewohnte Bildungssystem, das dem in Frankreich entspricht, ermöglicht auch nach Beendigung der 9. Klasse, die mit einer speziellen Abschlussprüfung endet, eine Ausbildung zu qualifizierten Berufen. Zur Zeit absolvieren vier Mädchen mit diesem Schulabschluss eine einjährige Ausbildung in Kévé zur Erzieherin und Grundschullehrerin. Den praktischen Teil haben sie in unserer Schule geleistet, in Kévé folgt die Theorie.

370 kg Kleidung, Handtücher, Bücher und andere nützliche Dinge für Yovokope

Altkleider nach Afrika schicken, das ist ein heikles Thema! Wir haben uns damit bereits mehrfach beschäftigt, sowohl im Verein als auch im Gespräch mit Adèle und Roger. Wir sind uns bewusst, dass das Versenden von Altkleidern aus Europa und den USA in sog. Entwicklungsländer die dort bestehenden Strukturen, ja, das örtliche Handwerk, zerstören kann. Dennoch schicken wir ab und zu Kleidung und andere notwendige Dinge auf die Reise.

Der Bedarf für die 300 Kinder und Jugendlichen in unserem Dorf ist groß. Da es in Togo keine Textilindustrie gibt, müsste Adèle diese Dinge auf dem Markt in Lomé kaufen. Dort werden die gebrauchten Textilien aus Europa und den USA angeboten. Sie sind bereits durch viele Hände gegangen und in entsprechendem Zustand. Neue Textilien kommen aus China, sie sind teuer und minderwertig.

Traditionelle Kleidung wird von örtlichen Schneidern und Schneiderinnen hergestellt. Dort werden auch unsere Kinder eingekleidet, sofern nicht die Nähwerkstatt in unserem Dorf die Kleidung näht. Das ist die Situation. Die etwa zweimal im Jahr durchgeführte Paketaktion bedeutet für unsere Freunde eine große Hilfe, zumal sich in unseren Paketen auch Spielsachen, französische Bücher, gesammelt von einer Freundin in Brüssel, Stifte und Hefte befinden. Mit der Bettwäsche deckt man sich bei kühleren Temperaturen zu oder stellt nützliche Dinge wie Kleidung und Handtücher daraus her.

Die letzte Sendung zum Jahreswechsel ist angekommen. Demnächst folgt eine weitere, aber sehr viel kleinere, da sich bereits wieder einiges angesammelt hat. Auf jeden Fall sollen die Paketaktionen die Ausnahme bei unserer Hilfe sein.

Ich nutze diesen Infobrief, um auf ein kleines Problem hinzuweisen: Wir haben keinen Raum, in dem wir gespendete Dinge für das Dorf bis zur nächsten Verschickung lagern können. Sollte uns jemand eine Garage oder ähnliche Räumlichkeiten zur Verfügung stellen können, wäre das eine große Hilfe.

Liebe Freunde, auch in diesem Jahr werden wieder einige von uns nach Togo reisen. Wir halten den persönlichen Kontakt für wichtig und ehrlich gesagt, es ist beglückend zu sehen, wie sich alles entwickelt hat. Diese positive Entwicklung ist der Zuverlässigkeit von Adèle und Roger Sodji sowie ihren Helfern zu danken und natürlich der finanziellen Hilfe unseres Vereins. Wir danken Ihnen allen, die Sie uns mit Ihrer Spende unterstützen und dadurch die Arbeit für Yovokope möglich machen.

Im Namen des Vorstandes grüße ich Sie herzlich

Sigrid Stiering